

Ron Müller

Eine These zur Nicht-Beherrschbarkeit des Klimawandels - vom Scheitern verriegelter Systeme und der Lüge als Mittel

Zusammenfassung:

Die Grenzen des demokratischen Systems einer Republik und die nicht absehbare Alternative aus dieser in eine andere Regierungsform zu wechseln, werden mit hoher Wahrscheinlichkeit dafür verantwortlich sein, dass der bevorstehende Klimawandel nicht abgewendet werden kann. Der vorliegende Text soll nach der Vorstellung des Begriffs der Verriegelung und dem Aufzeigen einer vergleichbaren Situation in Unternehmen einen Einstieg in das Thema bilden.

Schlüsselwörter:

Verriegelung, Klimawandel, Lüge, Politik, Tugend

Bei einer Verriegelung fehlen Möglichkeiten für bestimmte Entwicklungen.¹ Konkreter ausgedrückt beschreibt dies einen Zustand, bei dem die Erträge aus der Nicht-Veränderung so hoch sind, dass ein Standard nicht mehr oder nur noch sehr schwer ausgewechselt werden kann.² Die QWERTY-Tastatur ist hierfür ein gern bemühtes Beispiel, denn wenn ein Marktteilnehmer³ eine andere noch effizientere Anordnung der Tasten auf den Markt bringen wollte, dann sieht er sich einem weltweiten Netzwerk aus Nutzern (die die QWERTY-Tastatur verwenden), Käufern (die Geräte mit QWERTY-Tastatur erwerben, wie beispielweise Computer, Smartphones)⁴, Herstellern der Geräte und zahlreichen anderen Akteuren gegenüber. Die Wahrscheinlichkeit, auf diesem verriegelten Markt ein neues Produkt zu etablieren, ist verschwindend gering.

Ein vergleichbarer Zustand kann aber auch innerhalb von Organisationen eintreten. Wenn sich in einem Unternehmen über einen mehrjährigen Zeitraum hin Zustände verhärten, die von den Mitarbeitern als stark belastend empfunden werden, dann gehen diese irgendwann mit Demotivation und Kündigung einher und es wird im Unternehmen letztendlich eine Belegschaft verbleiben, von der ein großer Teil die innere Kündigung⁵ vollzogen hat. Diese Organisation kann sich, wenn sich die Situation über längere Zeit nicht verändert und es nicht gelingt, dies aufzubrechen, in Bezug auf Veränderungen verriegeln. Mitarbeiter bleiben zwar dort beschäftigt, weil der persönliche Ertrag noch immer höher ist, als bei beruflichen Alternativen (beispielsweise aufgrund von längeren Fahrtwegen zu einer anderen Arbeitsstelle oder Weiterbildungen, die sie für den Wechsel des Arbeitgebers auf sich nehmen müssten), aber sie werden nur noch in einem Mindestmaß im Sinne der Organisation handeln, wenn sie zwischen eigenen Interessen und denen des Unternehmens abwägen müssen. Sie werden zunehmend eine Verweigerungshaltung aufbauen und engagierte Leistung tritt in den Hintergrund.⁶ Auch zwischenmenschliche Probleme in den Teams werden kaum noch mit dem Ziel der Klärung angegangen, sondern Mitarbeiter arrangieren sich mit dem Zustand und ziehen sich im Arbeitsalltag immer mehr zurück. Damit erleidet das Unternehmen auf dem Markt (aufgrund des Zustandes der Belegschaft) zunehmend einen Wettbewerbsnachteil. Gleichzeitig wird es mit der beschriebenen Verriegelung kaum oder gar nicht mehr möglich, Veränderungen im Unternehmen vorzunehmen, um diesen Prozess aufzuhalten. Das Personal ist kaum noch bereit, an Veränderungsprozessen aktiv teilzuhaben oder Probleme/Ineffizienzen an Vorgesetzte zu melden, da die Erfahrung i. d. R. gezeigt hat, dass diese Hinweise nicht aufgegriffen werden. Denn Vorgesetzte in so einem Unternehmen

¹ Vgl. Lehmann-Waffenschmidt, 2000, S. 342.

² Vgl. Erlei et al., 1999, S. 526; Herrmann-Phillath, 2002, S. 240 zit. n. Hartweg, 2007, S. 245 f.

³ Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird im Text vorwiegend die männliche Form verwendet, welche jedoch beide Geschlechter einschließen soll.

⁴ Vgl. Ortman, 2009, S. 62.

⁵ Vgl. Richter, 1999, S. 113 ff.

⁶ Vgl. Richter, 1999, S. 116.

haben kaum noch die Möglichkeit, nah an den Mitarbeitern zu sein und deren Rahmenbedingungen im Arbeitsalltag konsequent zu verbessern bzw. zu erhalten. Stattdessen steuert die Organisation von einer Krise zur nächsten und Vorgesetzte müssen einen Großteil der Zeit dafür aufwenden, die daraus resultierenden Konsequenzen abzumildern und das Unternehmen weiter am Markt zu halten. Nicht selten geht dies mit einer Überlastung der Führungskräfte einher, was die Problematik weiter verschärft.

Kommt es zu einer Verriegelung, dann verliert die Unternehmensführung (wie bereits angedeutet) einen Großteil der Steuerungsmöglichkeit und die Organisation wird perspektivisch mit hoher Wahrscheinlichkeit vom Markt verschwinden, auch wenn der individuelle Ertrag der Mitarbeiter mit dem Ausscheiden der Organisation in einer längerfristigen Betrachtung geringer ausfallen wird.

Gleichsam verriegelt können auch Nationen sein, beispielweise hinsichtlich des Umweltschutzes mit Blick auf den drohenden Klimawandel. Frey und Bohnet veranschaulichen dies anhand frei zugänglicher, knapper Ressourcen (z. B. Rohstoffe, Fisch- oder Waldbestände) die bei rationalem Verhalten der einzelnen Akteure zu einer Übernutzung und damit zu Umweltschäden führt, Ein Sachverhalt, der als Tragik der Allmende bekannt ist (vgl. 1996, S. 292). Aber nicht nur die Nutzung (also Entnahme) von Ressourcen, sondern auch das Emission von Stoffen führt zum gleichen Problem. Der Ertrag für den Einzelnen ist, solange die individuellen negativen Auswirkungen (bedingt durch Klimaveränderungen in Form von Dürren, Unwettern, Temperaturveränderungen etc. oder auch als Eingriffe des Staates, der bspw. den CO₂-Ausstoß mit einem Preis versieht) nicht gravierend sind, höher, wenn er gewohntes Verhalten (Nutzen von fossilen Brennstoffen bei der Mobilität, Heizung etc.) beibehält. Ein erzwungener Wandel zu radikal umweltbewusstem Verhalten (bspw. ausgelöst durch eine Regierung) würde hingegen harte Einschnitte im Alltag und Entbehrungen bedeuten. Entbehrungen dieser Größenordnung werden von der Bevölkerung aber erst hingenommen, wenn der Leidensdruck hoch genug ist, was aktuell nicht der Fall ist.

Die Wahrscheinlichkeit ist damit hoch, dass die Nationen angesichts der Klimafrage genauso wie oben beschrieben Unternehmen scheitern werden. In beiden Fällen gibt es einen Kipppunkt, ab dem eine Umkehr nicht mehr möglich ist. Beim Unternehmen verhärten sich die individuellen Einstellungen und Verhaltensweisen zu einer kollektiven ablehnenden Haltung, gegen die ab einem gewissen Grad auch eine Unternehmensführung machtlos ist. Bei der Nation und der Frage des Umweltschutzes ist der Punkt, ab dem eine Umkehr nicht mehr möglich ist, der bevorstehende und nicht mehr abzuwendende Klimawandel, der unumkehrbare Folgereaktionen auslöst (Veränderungen der Meeresströmungen, das Abschmelzen der Pole etc.). Ab diesem Punkt werden sämtliche Gegenmaßnahmen (werden sie auch noch so energisch betrieben), die Klimakatastrophe nicht mehr aufhalten. Da der Leidensdruck der Individuen aber erst dann hoch genug wird, massive Entbehrungen

hinzunehmen, wenn der besagte Punkt längst überschritten ist, wird die Bevölkerung dem Einlenken zu einem früheren Zeitpunkt und entsprechendem Gegensteuern nicht zustimmen und die Einsicht zu spät kommen (Abb. 1).

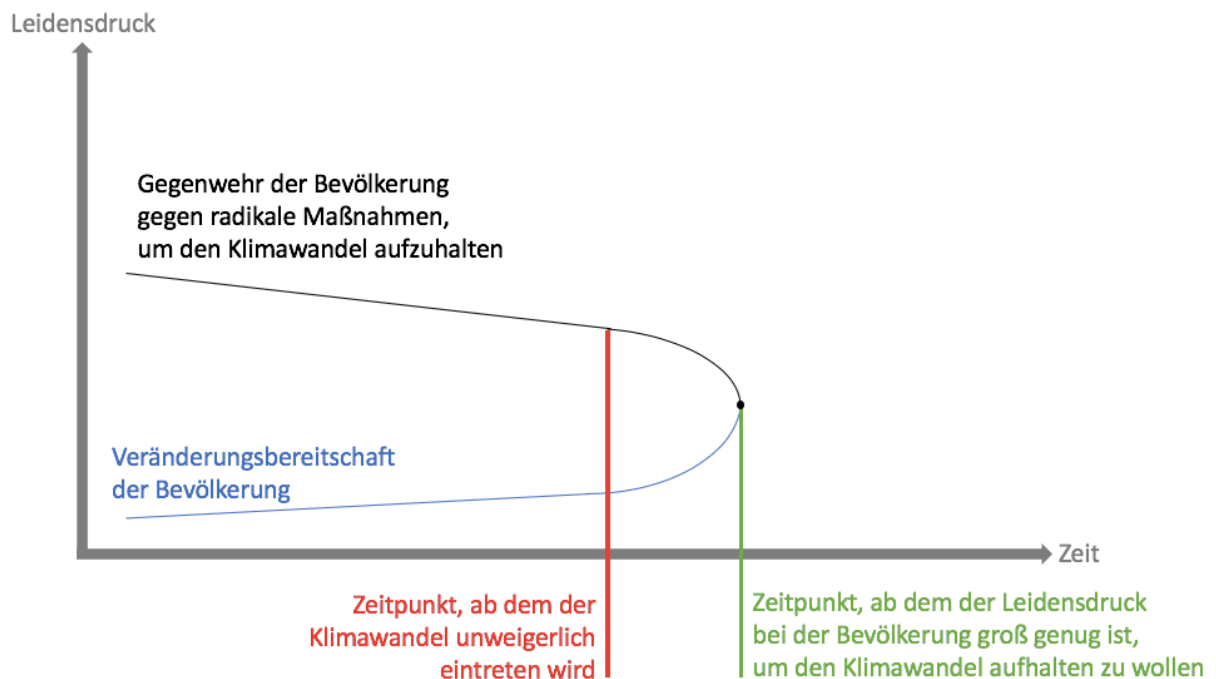


Abb. 1 Zeitliches Dilemma

Um dieses zeitliche Problem zu lösen, könnten Politiker der Schlüssel sein, die die erforderlichen Maßnahmen doch noch rechtzeitig einleiten und umsetzen. Allerdings stellt sich die Frage, ob dies überhaupt machbar ist. Veranschaulicht sei dies durch die anhaltenden Proteste der sogenannten „gelben Westen“ im Dezember 2018, die den französischen Präsidenten derart unter Druck setzten, dass die Erhöhung der Ökosteuer vorerst ausgesetzt wurde.⁷ Und das, obwohl der grundsätzliche Reformkurs Emmanuel Macrons⁸ von Anfang an wesentliches Element seines Wahlprogramms und kein Geheimnis war. Es können zweifelsohne zahlreiche Begründungen für dieses auf den ersten Blick paradoxe Verhalten der französischen Wähler gefunden werden, aber es bleibt dennoch die Frage, ob diesem Umstand ein grundsätzliches Problem innewohnt, welches beim Aufhalten des Klimawandels auf der politischen Ebene ein K.o.-Kriterium darstellt.⁹

Kann es sein, dass der Druck auf Entscheidungsträger in einem solchen Fall derart hoch werden kann, dass sie ihr Amt in der Masse aufgeben?

⁷ Vgl. Deutschlandfunk, 2018.

⁸ Vgl. Demesmay; Hamann, 2018, S.

⁹ Abgesehen davon wird es schon schwierig genug, solche Politiker zu finden, schließlich will man i. S. d. Prinzipal-Agent-Ansatzes nicht weniger als einen Agenten, der seinen Informationsvorsprung zum Wohle der Gemeinschaft (in diesem Fall die Auftraggeber) ausnutzt und nicht egoistisch handelt.

Wenn davon ausgegangen wird, dass politische Entscheidungsträger früher davon Kenntnis haben können, wie wichtig ein rechtzeitiges gesellschaftliches Umlenken in der Klimafrage ist, als die Breite der Wählerschaft, dann stellt sich die Frage, wie dieses hehre Ziel gegen den Willen der Bevölkerung durchgesetzt werden kann (gerade weil das Vorhaben mehr als eine Legislaturperiode andauert und die aufgeführten „gelben Westen“ nur ein Vorgeschmack auf das darstellen, was Politiker entgegenschlägt, wenn weniger ökologische Einzelschritte anstehen, sondern vielmehr die Bündelung maximaler Kräfte zur Verhinderung des Klimawandels). Womöglich liegt bereits hier eine Verriegelung vor, die einen Erfolg unmöglich macht?

Und dabei gibt es für Nationen deutliche Anreize, in diesem Bereich früh eine Vorreiterrolle einzunehmen. Denn irgendwann wird der Leidensdruck in der weltweiten Bevölkerung zwangsläufig groß genug sein, ein Paradigmenwechsel hinsichtlich des Umweltbewusstseins stattfinden und dann werden die umweltverträglichen Verfahren auf sämtlichen Märkten in hohem Maße gefragt sein, für die es derzeit noch keine relevante Nachfrage oder ein Nischendasein gibt (unabhängig von der Positionierung des Kippunktes). Heute bereits bekannte Marken wie „Frosch“¹⁰, die aktuell eher eine Ausnahme beispielsweise hinsichtlich des Recycelanteils bei der verwendeten Plastik der Verpackungen darstellen, werden dann wohl vielmehr den Mindeststandard bilden, den die Bevölkerung zukünftig zu unterschreiten nicht mehr bereit ist. Dann werden die Volkswirtschaften erheblich im Vorteil sein, die auf in diesen Bereichen auf Erfahrungen und funktionierende Industrien zurückblicken können. Denn diese werden die Arbeitsplätze von morgen schaffen, während klassische, umweltschädigende Industrien in heute noch nicht absehbarem Ausmaß wegbrechen werden. Damit lohnt sich der frühe Umstieg der Wirtschaft in der Gesamtschau. Allerdings lässt sich dieser späte Ertrag beim derzeit noch recht geringen individuellen Leidensdruck der Bevölkerung nicht vermitteln, da die kurz- und mittelfristig herben Wohlstandseinschnitte (die mit dem Wandel der Volkswirtschaft hin zur Nachhaltigkeit zunächst verbunden sind) aktuell noch keine Mehrheit bei der Wählerschaft finden. Um ein Beispiel zu nennen: Würde der ökologische Umstieg mit aller erforderlichen Konsequenz jetzt erfolgen, dann müsste der Flugverkehr dramatisch schrumpfen. Zurzeit würde allein schon diese Anpassung heftigste Gegenwehr bei denen hervorrufen, die das Flugzeug für Geschäftsreisen und Urlaubsreisen nutzen. Damit liegt die Aufgabe, die Zeit bis zum spürbaren Ertrag des Umstieges für die Volkswirtschaft zu überbrücken und den Wandel zu ermöglichen, noch immer bei der Politik. Und es ist auszuschließen, dass die Wählerschaft, die die erforderlichen harten Maßnahmen derzeit ablehnt, einen Politiker an die Spitze des Landes wählt, der mit genau diesem Vorhaben offen in den Wahlkampf tritt. Damit bringt das aktuelle politische System die Kandidaten zwangsläufig dazu, mit abgeschwächten Programmen den Wahlkampf zu bestreiten, um nach dem Sieg deutlich drastischere Maßnahmen vorzunehmen, als es im Vorfeld angekündigt war. Dies zwingt

¹⁰ Vgl. Werner & Mertz GmbH, 2018

politische Entscheidungsträger (wenn die Problematik auf den Kern reduziert würde, letztendlich) zum Mittel der Lüge, um auf entsprechend hohe Positionen gewählt zu werden. Das heißt konkret, es bedarf:

- zunächst der Unwahrheit gegenüber der Wählerschaft, um gewählt zu werden,
- anschließend des Schutzes des Gewählten, nachdem der Kurswechsel im Anschluss an den Wahlerfolg stattgefunden hat und sich Bevölkerungsteile (wie in Frankreich) gegen ihn richten sowie
- einer Idee, wie die Macht über das Ende einer Legislaturperiode hinaus erhalten werden kann, da die Veränderungsprozesse, um den Klimawandel aufzuhalten, lange Zeit in Anspruch nehmen werden.

Es bleibt damit augenscheinlich keine Alternative, als sich kurz-/mittelfristig über den Willen des Wählers hinwegzusetzen, um ein langfristiges Ziel (den restlichen Erhalt des Klimas) zu erreichen. Eine brisante Anforderung, für die ein demokratisches System nicht ausreichen sollte, welches bei solch außergewöhnlichen Herausforderungen zum einen verriegelt ist, aber auch zum anderen schon vom Grundsatz her an Grenzen stößt. Zweifelsohne lassen sich die Herausforderungen in anderen Regierungsformen wie einer Diktatur konsequenter angehen¹¹, allerdings muss sich erst einmal die Gelegenheit bieten, damit diese errichtet werden kann. Mit den wachsenden Folgen des Klimawandels steigen zwar die Unsicherheiten, was grundsätzlich von Vorteil für eine solche Veränderung ist, aber wenn dieser Wechsel des Regierungssystems überhaupt gelänge, dann vermutlich erst dann, wenn die Folgen des Klimawandels bereits derart spürbar werden, dass dieser auch unter der neuen Herrschaft nicht mehr aufzuhalten ist.

Also ist und bleibt die Republik mit ihrer demokratischen Ausrichtung mangels erreichbarer Alternativen das Mittel der Wahl. Wenn innerhalb dieses Rahmens ausschließlich mit den Regeln gespielt würde, dann käme (wie bereits beschrieben) der Zeitpunkt, ab dem der Klimawandel unumkehrbar würde, unweigerlich vor dem Zeitpunkt, an dem die Bevölkerung zu einem Umdenken und massiven Gegensteuern bereit wäre. Zwingt diese Erkenntnis dann nicht dazu, die Regeln zu verletzen? Vermutlich ja, denn eine Demokratie ist ein Konstrukt, welches nicht nur an sich viel Zeit für Prozesse benötigt, sie ist auch ein System, welches vor einer gravierenden Veränderung den Erkenntnisgewinn des Volkes voraussetzt (was sie noch schwerfällig macht). Um dies zu verdeutlichen: Wenn in Europa beispielsweise die steigende Zahl an Populisten betrachtet wird¹² und eine solche Tendenz z. B. in Deutschland zu beobachten wäre, dann hätten Populisten zunächst ein dankbares

¹¹ Jedoch bekommen Regierungssysteme, welche effektiver und geschlossener reagieren können, schnell ein Problem, wenn das oben angesprochene, anzustrebende Ziel nicht dem langfristigen Willen der Bevölkerung entspricht. Dann wird der Vorteil der Sicherheit von Demokratie und Republik deutlich, aber letztere hat noch immer nicht die Möglichkeit, den Klimawandel aufzuhalten.

¹² Vgl. Müller, 2016, Kap. 1.

Umfeld, denn die auf die Stimmungen der Bevölkerung ausgerichtete Rhetorik, die Schlagworte und scheinbar einfachen Lösungsvorschläge zögen zunächst Wähler an. Sollten diese Politiker dann in Regierungsverantwortung kommen, würde dieses Repertoire unter den dann herrschenden Zwängen gegebenenfalls nicht ausreichen und die Wahrscheinlichkeit wäre gegeben, dass Populisten den dann an sie gestellten Anspruch nicht erfüllen und die Wählergunst wieder verlieren. Erst dann könnte es zum Erkenntnisgewinn für den Wähler kommen, dass populistische Kräfte die Probleme auch nicht besser lösen können. Dieser Lernprozess, den demokratische Systeme grundsätzlich einräumen, braucht jedoch Zeit und basiert auf der Möglichkeit Fehler zu machen¹³. Beides ist hinsichtlich des Klimawandels eindeutig nicht vorhanden. Also bleibt nur noch die Möglichkeit, angesichts der Bedrohung die Regeln zu verletzen und zu lügen¹⁴. Doch von welcher Art des Lügens wird an dieser Stelle gesprochen?

Bei der Betrachtung des Begriffs fallen verschiedene Abstufungen auf. So gibt es (um einige Beispiele zu nennen) die Alltagslügen (also Rituale, bei denen der Belogene schon damit rechnen kann, belogen zu werden, beispielsweise bei der Antwort auf die Floskel „Wie geht es Ihnen?“), Bequemlichkeitslügen oder Notlügen¹⁵, aber auch etwas stärkere Ausprägungsformen wie das Weglassen von Informationen (hierbei wird zwar etwas verschwiegen, aber zumindest nichts erfunden) und das Über-/Untertreiben bis hin zum Erfinden und Verfälschen¹⁶ als sehr massive Form der Lüge. Innerhalb dieser Bandbreite ist die Ausprägung der hier dargestellten Lüge weniger tiefgreifend, denn es verhält sich nicht so, dass das im Wahlkampf Angekündigte völlig ignoriert und das Gegenteil in der Regierungsarbeit umgesetzt wird. Es ist ähnlich wie bei Macron und den „gelben Westen“ (zwar immerhin, allerdings auch nicht mehr als) die deutliche Verstärkung des im Wahlkampf angekündigten Verhaltens.

Lügen in der hier beschriebenen Form und der dargestellten Situation soll somit zu einem besseren Ergebnis führen, als Wahrhaftigkeit, Aufrichtigkeit und Offenheit¹⁷. Dies kann jedoch nur Aussicht auf Erfolg haben, wenn Politiker nicht moralisch verwerflich handeln¹⁸, also über entsprechende Tugenden¹⁹ verfügen, die gewährleisten, dass der mit dem Lügen ermöglichte Zuwachs an Handlungsspielraum ausschließlich im Sinne der Wähler eingesetzt wird. Dies stellt eine erhebliche Unsicherheit dar, denn gewährleisten lassen sich Tugenden bei den Akteuren nicht.

¹³ Wer sich im Wahlkampf entsprechend gut präsentiert, bekommt auch die Gelegenheit seine Lösungsvorschläge in der Praxis auf ihre Eignung zu testen.

¹⁴ Die Lüge soll hierbei im Wesentlichen als das Gegenteil der Wahrhaftigkeit (vgl. Rust, o. J., S.4) verstanden werden. Es ist auch möglich, sie nach White weiter zu fassen und als Abwesenheit von Wahrhaftigkeit, Aufrichtigkeit und Offenheit zu beschreiben (vgl. White, 1996, S. 66 ff.).

¹⁵ Vgl. Jordan, 2014, Abs. 32 ff.

¹⁶ Vgl. Jordan, 2014, Abs. 42 ff.

¹⁷ Vgl. White, 1996, S. 66 ff.

¹⁸ Vgl. Graefe, 2004.

¹⁹ Eine Diskussion über den Tugendbegriff soll an dieser Stelle nicht erfolgen, da diese in vergleichbarem Zusammenhang bereits beispielsweise von Chiapparini vorliegt (vgl. 2013, S. 309 ff.).

Also bleibt in der Konsequenz und angesichts der katastrophalen Folgen, die ein vollzogener Klimawandel mit sich brächte, als Alternative nur eine breite Bewegung, die die hier aufgeführten Grenzen aufbricht und damit einen neuen Rahmen mit anderen Möglichkeiten schafft.

Literaturverzeichnis:

- Chiapparini, E. (2013): Verantwortungsvolles Lügen? Stellenwert der Ehrlichkeit als Tugend aus der Sicht von 15-jährigen Schülerinnen und Schülern. In: Gadebusch Bondio, M. (Hg.): Im Korsett der Tugenden. Moral und Geschlecht im kulturhistorischen Kontext. Hildesheim: Olms, S. 309-327.
- Demesmay, C., & Hamann, J. (2018). Ein Jahr Macron: der gebremste Präsident (DGAP-Standpunkt, 11). Berlin: Forschungsinstitut der Deutschen Gesellschaft für Auswärtige Politik e.V. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-57046-3> (16.12.2018).
- Deutschlandfunk (2018). Gelbwesten-Proteste in Frankreich „Macron hat sehr viel Vertrauen verspielt“. https://www.deutschlandfunk.de/gelbwesten-proteste-in-frankreich-macron-hat-sehr-viel.694.de.html?dram:article_id=435078 (16.12.2018).
- Frey, B. S. & Bohnet, I. (1996). Tragik der Allmende. In: Diekmann, A. & Jaeger, C. (Hg.). Umweltsoziologie. Opladen: Westdeutscher, S. 292-307.
- Graefe, N. (2004). Wie Kinder verantwortungsvolles Lügen lernen. <https://www.mainpost.de/archiv-ueberregional/journal-alt/Wie-Kinder-verantwortungsvolles-Luegen-lernen;art6164,2748234> (13.01.2019).
- Hartweg, H.-R. (2007). Die Entwicklung der Integrierten Versorgung in Deutschland. Berlin: LIT.
- Jordan, J. (2014). Die Psychologie des Lügens. <http://journals.openedition.org/ceg/1656> (28.12.2018).
- Müller, J.-W. (2016). Was ist Populismus. Ein Essay (E-Book). Berlin: Suhrkamp.
- Ortmann, G. (2009). Management in der Hypermoderne. Kontingenz und Entscheidung. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Richter, G. (1999). Innere Kündigung. Modellentwicklung und empirische Befunde aus einer Untersuchung im Bereich der öffentlichen Verwaltung. Zeitschrift für Personalforschung / German Journal of Research in Human Resource Management, 13 (2), S. 113-138.
- Rust, R. (o. J.). Umberto Eco's „Theorie der Lüge“. Das Zeichen als Differenz der Wirklichkeit, oder: Was ist „Lüge“? http://www.geisteswissenschaften.fu-berlin.de/v/littheo/methoden/semiotik/anwendungen/rust_luege.pdf (28.12.2018).
- Werner & Mertz GmbH (2018). Flaschen aus 100% Altplastik. Rezepturen frei von Mikroplastik. <https://www.frosch.de/Marke/Nachhaltigkeit-bei-Frosch/Recyclat-Initiative/> (26.12.2018).
- White, P. (1996). Civic Virtues and Public Schooling. Educating Citizens for a Democratic Society, New York: Teachers College Press.